

# Willfertige Gedanken

eines bekanten Freundes/

Welche

Derselbe

An den

## Hochzeit = Tage



# oh.



# udw.



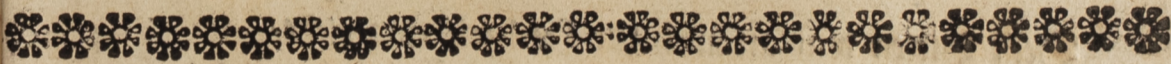
# icolai

## Blückwünschend

Bekant machen wollen

In Thorn

Den XXII. Novemb. MDCCXXV.



I S D N N/

Gedruckt in G. G. Hochw. Raths und Gymnasii  
Buchdruckerey.

89




Als alte Kirchen-Zahr neigt sich zu seinen Fall/  
 Und wünschet dem Advent zum neuen Anfang Glückes/  
 Jedoch wer weiß vorher/ob nicht ein Donnerknall/  
 Blitz/Hagel/ Ungestühm und lauter Unglücks-Blicke/  
 Alsdann werden schrecklich krachen/  
 Und vielleicht den Baraus machen.

Das Herze bebt in mir/ die Glieder werden Kalt/  
 So oft die Seele das/ was kommen kan/ bedencket/  
 Man wird fast vor der Zeit durch Furcht und Warten alt/  
 Wenn man der Augen-Paar zum Sternen-Bogen lencket/  
 Da nichts als Cometen sehen  
 Und mit Feuerstrahlen gehen.

Verzehe/ lieber Freund/ daß diese Bangigkeit  
 Vielleicht Dein Freuden-Fest in etwas möchte stöhren/  
 Du kennest mein Gemüth und die Dienstwilligkeit  
 Dein Glück und Deine Lust nach Kräfften zu vermehren ;  
 Jezo aber hat Dein Hoffen  
 Nicht das rechte Ziel getroffen.

Dein Bitten war an mich zur Hochzeit eingericht/  
 Die Antwort war darauff : Ich kan nicht füglich kommen/  
 Inzwischen/ wenn mir nicht die Zeit und Lust gebricht/  
 Noch mir durch Hinderniß wird Muth und Krafft benommen/  
 So will ich zu Deinen Ehren  
 Lassen Freuden-Lieder hören.

 Auch dieses kan ich nicht nach meinem Vorsatz thun/  
Die Leyer ist verstimmt/ die Saiten wollen springen/  
Ich muß sie ungerührt im Winkel lassen ruh'n/  
Bis sie das Wetter wird zum beßern Thone bringen/  
Denn das Wetter und die Zeiten  
Können Angst und Lust bereiten.

Doch diesem ungeacht/ daß sich ein Sturm erhebt/  
Muß nicht der Steuer-Mann das Ruder lassen fahren/  
Es folgt ein Sonnenschein/ wenn schon die Erde, bebt/  
Und die Gewitter sich mit Wind und Hagel paaren:  
Durch Gedult und Stilleschweigen  
Kan man vieles Unglück beigen.

Und dieses noch vielmehr/ wenn Zwey zusammen sind/  
Die durch Beständigkeit einander trösten können/  
In denen Lieb und Treu' ihr Haus und Wohnung findt/  
Die sich in Ehrlichkeit getreue Freunde nennen;  
Aber/ was sind offemahls Freunde &  
Heuchler und malquirte Feinde.

Der kommt am besten fort/ der sich also vermählt/  
Daß GOTT das Ja-Wort hohlt/ und ihn zusammen trauet/  
Ist GOTT nicht guter Mann / so hat man sehr gefehlt  
Und seines Glückes Haus auff leichten Sand gebauet/  
Was kan einem liebers werden  
Als der Himmel auff der Erden!

Und solchen finden wir im guten Ehestand/  
Wenn Zwey mit sich vergnügt in keuscher Liebe leben /  
Wenn nichts als nur der Tod zerreißt das starcke Band/  
Wenn man der Welt Gebrauch nicht will Gehöre geben/  
Welche pflegt dergleichen Sachen  
Als was Bäurisch auszulachen.

Die Frau und Liebste }  
Der Mann und Liebster } sind bey ihr nicht einerley. (\*)  
Sie will die Courtesie als Höfflichkeit verehren/  
Das Interesse stimmt darinnen redlich bey/  
Und wer politisch heist will lauter Freyheit lehren/  
Mode, Geld und artig's Wesen  
Hat man sich zum Schatz erlesen.

**Doc**  
(\*) Ael. Spartianus in Vita Aelii Veri cap. V. Idem uxori, conquerenti  
de extraneis voluptatibus, dixisse fertur: Patere me per alias exercere  
cupiditates meas: Vxor enim dignitatis nomen est, non voluptatis.

Doch diese Liebe wahr't kaum durch das erste Jahr/  
Denn kan der Beutel nicht Tagtäglich Gelder schiessen/  
Sindt sich Morbona ein / stelt sich ein Unglück dar/  
So pflegt Beständigkeit wie Butter zu zerfließen/  
Man fängt an den Schatz zu hassen  
Und manierlich zu verlassen.

Ich glaube/ Lieber Freund/ Du hast das gut bedacht/  
Und Dir mit Redligkeit ein liebes Kind erschen/  
Was Gott vor Augen hat und keine Moden acht/  
Drum wird nach meinen Wunsch zu euren Wohl geschehen/  
Das sich stets auff Euren Wegen  
Werden Glück und Seegen legen.

Stelt ein Verhängnis sich nach Gottes Rathschluß ein/  
So wird Beständigkeit dasselbe überwinden /  
Der Herbst und Winter kan nicht immerwährend seyn/  
Der Frühling folget nach : Der Sommer läßt uns finden  
Was die Welt in Freude setzet/  
Und nach Schnee und Frost ergötzet.

Inzwischen seydt besorgt vor Eurer Druckerey/  
Macht/ daß man Euren Druck kan rein und sauber haben/  
Druckt ein rechtschaffnes Buch und keine Lumperey/  
Die von der Klugen Welt im Aina liegt begraben/  
Laßt die Littern und die Kästen  
Nicht zum Schaden lange rasten.



140-112907

K fol. 2 adf. 170